

Studienjahre (1898–1906)

Otto Altenkirch, der 1898 in die Berliner Hochschule für bildende Künste eintrat, hospitierte zwei Jahre bei Paul Vorgang, bevor er 1900 in die Landschaftsklasse von Eugen Bracht aufgenommen wurde. Ziele erster Studienfahrten waren Feldberg und Stargard in Mecklenburg sowie die Umgebung von Berlin.

Im Januar 1902 übernahm Eugen Bracht das Meisteratelier für Landschaftsmalerei an der Akademie der bildenden Künste in Dresden. Gemeinsam mit sechs Kommilitonen wechselte auch Otto Altenkirch nach Sachsen. Zunächst schloss er sich der Goppelner Malergruppe um Wilhelm Georg Ritter an, die im Gebergrund bei Dresden ihr bevorzugtes Freilichtareal gefunden hatte.

Auf der Suche nach neuen Motivregionen für seine Studenten entdeckte Eugen Bracht im Frühjahr 1903 das zwischen Freiberg und Siebenlehn gelegene wildromantische Tal der Bobritzsch. Hauptquartier der jährlichen Exkursionen wurde das alte Zollhaus in Bieberstein. Von dort unternahm die Landschaftsklasse gelegentlich auch Ausflüge in das

Tal der Zwickauer Mulde zu den Burgen und Schlössern von Wechselburg, Rochlitz und Colditz.

Nach 1904 organisierte Otto Altenkirch seinen Studienablauf neu. Während die Wintersemester weiterhin der Ausbildung bei Eugen Bracht vorbehalten blieben, nahm er in den Sommermonaten an den Tier- und Landschaftskursen Prof. Emanuel Hegenbarths teil. Der ehemalige Schüler und Schwiegersohn Heinrich Zügels war 1903 von Gotthardt Kuehl mit der Bildung einer Fachklasse für Tiermalerei beauftragt worden und hatte in Deutschbaselitz



Die Landschaftsklasse von Professor Eugen Bracht vor dem Zollhaus Bieberstein (2. v. l.: Otto Altenkirch) 1903

bei Kamenz das Sommerlager eingerichtet. Altenkirchs Interesse galt weniger der Tierdarstellung, sondern vornehmlich dem impressionistischen Malstil Hegenbarths, der sich durch einen pastosen Pinselduktus, vor allem aber durch die souveräne Behandlung des Lichtes auszeichnete.

Die verbleibende freie Zeit nutzte Altenkirch für private Studienausflüge auf den Darß. Das Zusammentreffen mit den Malern der Ahrenshooper Künstlerkolonie brachte ihm vielfältige Anregungen. Abseits des akademischen Lehrbetriebes erreichte er dort im Sommer 1904 mit der Anwendung der Spachteltechnik eine neue gestalterische Freiheit. Im Frühjahr 1906 beendete Otto Altenkirch sein Studium an der Dresdner Akademie mit einem Ehrenzeugnis und ließ sich als freischaffender Landschaftsmaler in Dresden nieder.



Tiermalklasse von Professor Emanuel Hegenbarth in Deutschbaselitz (ganz rechts: Otto Altenkirch) um 1905